

9. Kranzwirtschaft

T: W. Wackernagel; M: F.H. Truhn



1. Der schönste Ort, da - von ich weiß, das ist ein küh-ler Kel-ler; das
schnells-te Geld, da - von ich weiß, das ist der letz-te Hel - - - ler; der
rollt so hur - tig und ge - schwind und ruht nicht ehr, als
bis er find't Rhein-wein und Mus-ka - tel - - ler.

2. Der schönste Wein, davon ich weiß, lässt sich den roten heißen, und einen schönsten weiß ich noch, den nennt man nur den weißen. Der eine hilft, der andre frommt, wer nur zur rechten Muße kommt, sich beider zu befleißigen.

3. Ein frischer Trunk vom Fasse her, darnach steht mein Verlangen; die schönsten Häuser sind es doch, dran grüne Kränze prangen; wo solch ein liebes Zeichen lacht, da ist mir recht in finsterner Nacht ein Sternlein aufgegangen.

4. Und wer das Liedlein hat gemacht? und wer es hat gesungen? Ein fahr'nder Schüler hat's erdacht, als ihn der Wein bezwungen; vor einem Fass, da ist sein Platz, ein volles Glas, das ist sein Schatz, es ist ihm wohl gelungen.